



Meister Francke, Anbetung des Christkindes. 1424.
Flügelbild vom Englandfahreraltar der Johanniskirche.
Im Besitz der Kunsthalle zu Hamburg.

(Zu Seite 28)

Not-Wende

Vom Aufstieg des germanischen
Abendlandes

von
Hermann Krieger



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-34-3

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Erstes Kapitel: Vom Werden der Germanen	7
Zweites Kapitel: Himalaya	33
Drittes Kapitel: Stierzeit Alter	42
Viertes Kapitel: Thiob-malli	49
Fünftes Kapitel: Durch Schuld zur Sühne	76
Sechstes Kapitel: Bruder Berchtolt	88
Siebentes Kapitel: Finsteres Mittelalter und lichte Neuzeit	109
Achtes Kapitel: Die andere Hälfte	126
Neuntes Kapitel: Zins	139
Zehntes Kapitel: Satan — Natur	159
Elftes Kapitel: Von der Erkenntnis der Seele zur Sozialen Religion	194
Zwölftes Kapitel: Schutz dem Fremdwort!	227
Dreizehntes Kapitel: Graf Pfennig	238
Nachwort	288



Erstes Kapitel

Vom Werden der Germanen. ¹⁾

Und Edda, Urmutter Erde, spricht: Der Abend sinkt, mein Volk, Germaniens Volk, will sterben . . . Nun will ich jenes fernen Morgens gedenken, an dem ich eine Wiege schuf den blonden Kindern. Ihr Tag war lang, das Kind ward Mann, der Mann ward Greis, nun sinkt der Abend.

Lasst uns gen Morgen schauen, als noch der blonde Gott mit blauen Sehnsuchtsaugen dem neuen Tag vertraute und seinen Feind nicht kannte.

Verfallen Wiege, Vaterhaus und Jugendtraum. Gott Finsterling bezwang den lichten Gott . . . Nun sinkt der Abend . . .

Edda, Urmutter Erde, winkt: Devonischer Morgen. Noch dämmt erst der heiße Tag. Von Süden her, nicht fern dem südpolaren Eisgestade, schwimmt nordwärts weitausladend sumpferfülltes Land. O Land der Öde, deutsches Schicksalsland! Fern blitzt das weite freie Meer.

Da braust es auf und schäumt und brüllt! Weiß fliegt erschreckt gleich Wolken heller Vögel der Gischt empor, und riesengroß aus blauem Urmeer taucht ein junger Kontinent. Er hebt sich, dehnt sich vielschroffig, vielhäuptig, wächst du wächst . . .

Ein trutzig alpenstarrend Bergland, dem flachen deutschen Schicksalsland als Haupt gestellt und nordwärts vorge-
lagert, schwimmt in götterstarrer Ruhe den fernen, fernfernen reichen Gleicherzonen zu. Mit unmerklichen Schicksals-
schritten schwimmt auf unterirdisch glutdurchwogtem Mag-

1) Erläuterungen zu diesem Abschnitt im Nachwort.